

# Bilder von Gott und den Heiligen

Im ersten Gebot: *Du sollst dir kein Gottesbild machen.*

Und dennoch haben Christen immer wieder Bilder von Gott gefertigt: Bilder von Jesus Christus, vom Heiligen Geist, ja sogar von Gott Vater, auch Bilder von den Heiligen. Hier ist oft der Vorwurf laut geworden: *Ihr macht euch ja doch ein Gottesbild! Und wenn Ihr Bilder von den Heiligen malt, so ist das Götzendienst!* Immer wieder in der Kirchengeschichte (vor allem in der Reformation des 16. Jh. und während des sogenannten Bilderstreites im 8. Jh.) wurde gegen religiöse Bilder vorgegangen und diese teilweise verboten.

Die Kirche hat immer wieder die Bilderdarstellung gegen diese Vorwürfe verteidigt: Denn es geht nicht darum, sich ein Gottesbild zu schaffen, um dann das Bild anzubeten. Vielmehr **soll uns das Bild helfen, uns in die unsichtbare Gegenwart Gottes oder des Heiligen hineinzusetzen**. Unsere Heiligen- oder Christusbilder sind also „Andachtsbilder“.

Gerade in der Orthodoxen Kirche gilt: **Das sichtbare Heiligenbild (die Ikone) steht für die unsichtbare Gegenwart des Heiligen**. Darum wird vor der Ikone meist ein Licht als Zeichen dieser Gegenwart entzündet. Die Darstellung Gottes und der Heiligen begründet man übrigens damit, daß es nicht falsch sein kann, Dinge, die ein Mensch prinzipiell sehen kann oder wirklich gesehen hat, auch bildlich darzustellen. Daher sind Christusdarstellungen erlaubt. Die westliche,



katholische Kirche geht mit dem Bildergebot etwas freier um ; die Orthodoxie erlaubt von dieser Überlegung her nicht, Gott, den Vater, darzustellen, weil diesen niemals jemand gesehen hat. Man stellt aber stattdessen die Dreifaltigkeit dar in der Erscheinung der drei „Engel“, von denen in der Abrahamerzählung die Rede ist (Genesis 18).



**Wundertätige Bilder oder Figuren:** An viele Wallfahrtsorte pilgern Menschen seit jeher wegen wundertätiger Bilder. Aber auch hier wird nicht das Bild selbst verehrt, sondern der Heilige – meist die Muttergottes – die in diesem Bild dargestellt ist. Das Bild ist nicht mehr als ein geheiligtes Mittel, durch das die Gläubigen das Wirken der Heiligen erfahren haben und erfahren.